

Der Tod war wohl immer im Bewusstsein der Menschen, aber erst in jüngster Zeit hat sich die Wissenschaft diesem zentralen Thema als einer Erscheinung in der Geschichte gewidmet. Dabei hat sie Tod und Sterben oft aus dem Lebenszusammenhang isoliert, indem sie das Zeittypische in den Blick nahm und äußere Aspekte wie Todesursachen, sepulchralk Riten und Begräbnisformen thematisierte. Dieter von der Nahmer nähert sich in diesem Buch dem Tod von einer anderen Seite. Er fragt, wie Menschen im Mittelalter sich ganz individuell dem eigenen Sterben und dem eigenen Tod gestellt haben. Am Beispiel der Biographien bekannter Heiliger zeigt er, wie herausragende Personen ihrer Zeit ihr Leben darauf ausgerichtet haben, dass es über den Tod hinaus Bestand haben sollte. In den hagiographischen Quellen finden sich eindrucksvolle Zeugnisse dafür, wie Einzelne den Zusammenhang von Leben und Sterben wahrgenommen, ja sogar das Ende ihres Lebens bewusst inszeniert haben. So bietet das Buch neue Einblicke in den Umgang des mittelalterlichen Menschen mit dem Tod.

Dieter von der Nahmer, geb. 1937, lehrte bis zu seiner Emeritierung als Professor für Mittelalterliche Geschichte an der Universität Hamburg. Bei der WBG erschien von ihm »Die lateinische Heiligenvita. Eine Einführung in die Hagiographie« (1994).